KLEINGRUPPEN

Sorgen loslassen

pastorsblog.de

Icebreaker: Ein Gedanke zum Nachdenken

Die Holocaust-Überlebende Corrie ten Boom sagte einmal:

„Sorgen rauben dem Morgen nicht seinen Kummer, aber sie rauben dem Heute seine Kraft."

Kurze Anregung: Wir leben in einer Welt der Schlagzeilen, die uns ständig Gründe zur Sorge liefern: Wirtschaft, Gesundheit, Zukunft. Sorgen fühlen sich oft wie eine „Pflicht" an – als ob wir die Kontrolle behalten würden, wenn wir nur genug grübeln. Aber Sorgen sind wie ein Schaukelstuhl: Man ist ständig in Bewegung, kommt aber keinen Millimeter voran. Was wäre, wenn es eine Form von Sicherheit gäbe, die nicht von deinen Umständen abhängt?

> **MATTHÄUS 6, 25-27.34**
>
> *Deshalb sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer tägliches Leben – ob ihr genug zu essen, zu trinken und anzuziehen habt. Besteht das Leben nicht aus mehr als nur aus Essen und Kleidung? Seht euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht und sie sammeln keine Vorräte, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr ihm nicht viel kostbarer als sie? Wer von euch kann durch Sorgen sein Leben auch nur um einen Tag verlängern? [...] Sorgt euch also nicht um morgen, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug eigene Plage.*

Fragen zum Nachdenken

1. Was sagt der Text über Gott?
2. Was sagt der Text über die Menschen? (In der Geschichte und heute)
3. Was sagt der Text über dich?
4. Was möchte ich konkret verändern? (Mach dir hier keinen Druck, aber setz dir für die nächste Woche konkrete Ziele. Bitte Gott dir bei der Umsetzung zu helfen.)

Die Vertiefung

Nutze diesen Teil, um tiefer in die theologische Wurzel von Angst und die geistliche Disziplin des Vertrauens einzusteigen.

A. Die theologische Wurzel: Sorge als Identitätskrise

- Der Kern: Wenn wir uns sorgen, handeln wir so, als wären wir „Waisen“ – als gäbe es keinen Vater, der einen Plan hat. Sorge ist der Versuch, Gott die Rolle des Versorgers wegzunehmen und sie selbst auszufüllen.
- Deep-Dive Frage: In welchem Lebensbereich (Finanzen, Kinder, Gesundheit) fällt es dir am schwersten, Gott als „guten Vater“ zu akzeptieren? Warum ist das so?

B. Die Hierarchie der Furcht

- Wenn Gott für uns die größte Realität im Raum ist, schrumpfen alle anderen Bedrohungen auf ihre wahre Größe zusammen. Sorgen entstehen oft, wenn wir die Welt oder unsere Probleme „größer“ sehen als Gott. Die Bibel nennt das Götzendienst – wir geben dem Problem mehr Gewicht (Kabod) als Gott.
- Herausforderung: Wie können wir praktisch unsere „Ehrfurcht vor Gott“ kultivieren, damit unsere Alltagssorgen ihren lähmenden Griff verlieren?

C. Die Ökonomie des Vertrauens (Matthäus 25 Prinzip)

- Prinzip: Wir sorgen uns meistens um Dinge, die wir als unseren „Besitz“ betrachten. Wenn wir aber alles (Geld, Zeit, Begabung) als anvertrautes Gut Gottes sehen, wird er auch für den Erhalt sorgen. Wer loslässt, kann nicht mehr viel verlieren.
- Diskussion: Was ist der Unterschied zwischen „verantwortungslosem Nichtstun“ und „biblischem Vertrauen“? Wie sieht ein „missionarischer Lebensstil“ aus, der frei von finanziellen Ängsten ist?

D. Praktisches Werkzeug:

- Übung: Schreibt eure aktuell größte Sorge auf einen Zettel. Formuliert daraus ein Übergabegebet: „Gott, ich erkenne an, dass ich dieses Problem nicht kontrollieren kann. Ich übergebe dir heute die Verantwortung.“

- Reflexion: Beobachtet in der kommenden Woche, wie oft ihr versucht, die Verantwortung „zurückzustehlen“. Jüngerschaft ist das tägliche Üben, die Verantwortung bei Gott zu lassen.